

DIE VOGELWARTE

BERICHTE AUS DEM ARBEITSGEBIET DER VOGELWARTEN

Fortsetzung von: DER VOGELZUG, Berichte über Vogelzugforschung und Vogelberingung

BAND 24

HEFT 3/4

NOVEMBER 1968

Brandgans-Mauserzug und tidenbedingte Bewegungen von Brandgans (*Tadorna tadorna*) und Eiderente (*Somateria mollissima*) im Raum um Trischen*

Von Jens Dircksen, Midlum über Bremerhaven

Brandgans (*T. tadorna*)

Alljährlich konzentrieren sich in der Deutschen Bucht, genauer in den Watträumen zwischen Weser- und Eidermündung, riesige Scharen mausernder Brandgänse, eine in ihren Ausmaßen eindrucksvolle Erscheinung, deren Entstehen noch nicht geklärt ist. Insbesondere bleiben trotz hinweisender Ringfunde manche Fragen nach der Herkunft dieser Brandgans-Schwärme und die der Bevorzugung bestimmter Sände in der Deutschen Bucht bis heute noch offen (siehe GOETHE 1957, 1961 a, 1961 b).

Das größte und am regelmäßigsten besuchte Mauserzentrum in der Deutschen Bucht — wenn nicht in ganz Europa — ist das Gebiet des *Knechtsandes* in der Außenweser. Zur Mauserzeit 1955 beispielsweise wurden dort rund 100 000 Brandgänse gezählt (GOETHE 1957, 1961 a). Als zweitgrößtes Mausergebiet muß *Trischen*, der Beobachtungsraum des Verfassers, mit seinen umliegenden Watten und Sänden (Bielshöver Sand, Tertius-Sand und Marner Plate) angesehen werden. Andere Mauserplätze wie Mellum, Scharhörn oder Norderoog werden nur gelegentlich und von weniger Vögeln aufgesucht (GOETHE 1961 b).

GOETHE (1961 b) stellte frühere Brandgans-Beobachtungen aus dem Wattenbereich Trischen zusammen. Schon aus den Jahren um 1875 gab der Seehundjäger HERMANN SCHIFFER wichtige Hinweise, die den Schluß auf mausernde Brandgänse zulassen. Mitte Juli 1913 fand WEIGOLD „Tausende“ vor. WENDEHORST (1938) dagegen gab bei seinen Beobachtungen nur „viele Hunderte“ mausernder Gänse für Trischen an. HUGO WOLTER, Mitarbeiter des Deutschen Bundes für Vogelschutz und langjähriger Vogelwart auf Trischen, zählte 1950 wiederum „einige Tausend“ (maximal 7000), 1952 in den ersten Augusttagen „einige Hunderttausend“ (über 200 000) Brandgänse. GOETHE folgert aus diesen Bestandsschwankungen, daß die Brandgänse den Trischenraum zur Mauserzeit unregelmäßig und verschieden stark aufsuchen.

Nach meinen Beobachtungen 1966 ist Trischen mit seinen umliegenden Sänden und Watten wirklich ein Brandgans- und Eiderenten-Mausergebiet ersten Ranges. Wie bunte Blumen oder Schneeflocken bedecken in der Hauptmauserzeit von Mitte Juli bis Anfang August die zu Tausenden sich sammelnden Brandgänse die nördliche Sandplate der Insel. Auffallende Brandgans-Bewegungen, die vornehmlich als *Durchzug* gewertet werden müssen, vollzogen sich ab Mitte Juni. Von da an bis etwa Ende des Monats

* Erweiterter Teil eines am 28. September 1967 bei der 80. Jahresversammlung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft auf Helgoland gehaltenen Vortrages. Er betrifft einen Aufenthalt des Verf. und seiner Frau auf der Vogelsinsel Trischen (54.03 N 8.40 E, 30 km N Cuxhaven) vom 24. April bis 24. September 1966 (im Auftrag des „Deutschen Bundes für Vogelschutz“).

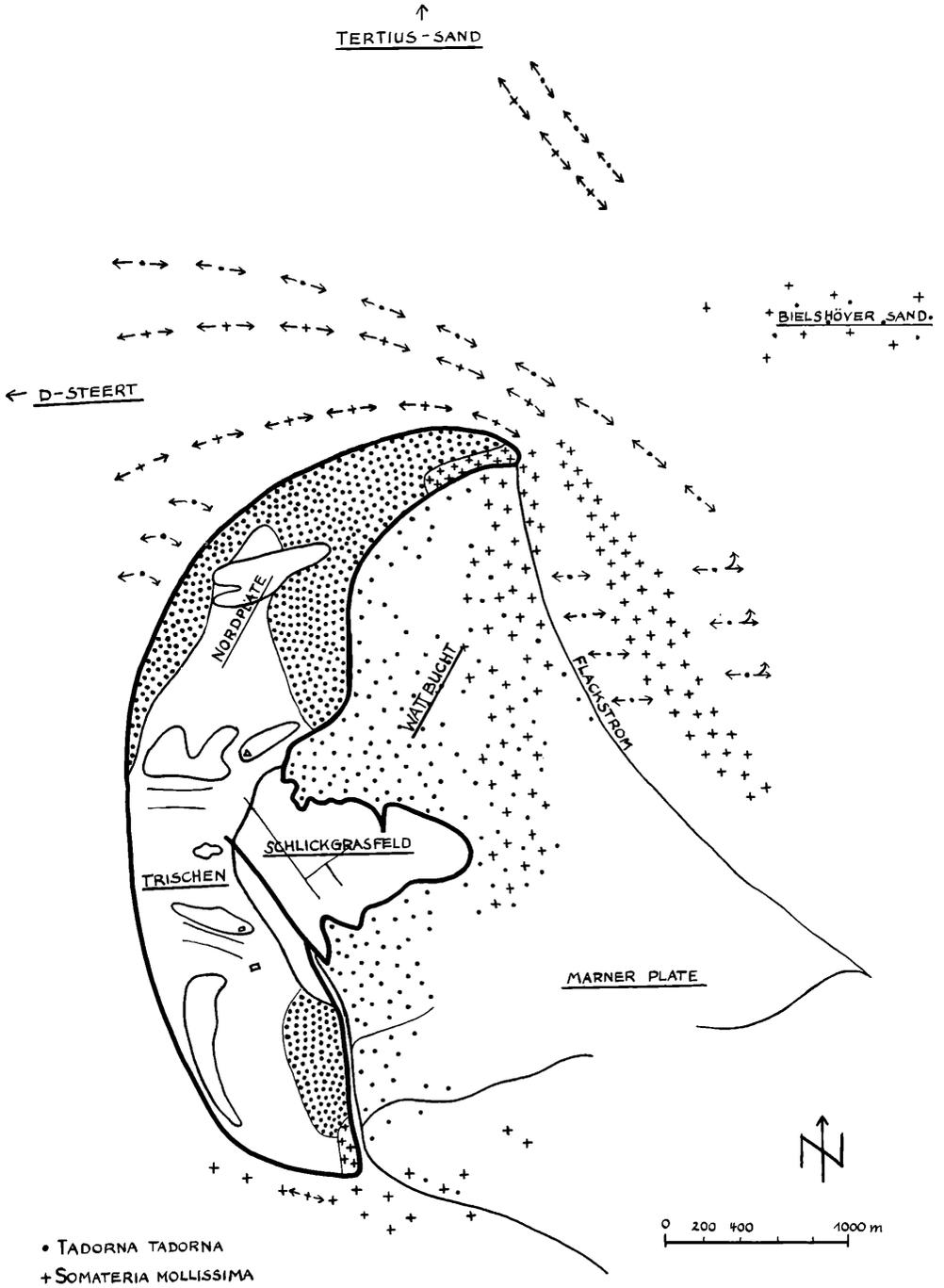


Abb. 1. Rastplätze und tidenbedingte Wanderungen von Brandgans (*Tadorna tadorna*) und Eiderente (*Somateria mollissima*) zur Mauserzeit im Raum der Insel Trischen.

flogen hauptsächlich in den Dämmerungszeiten des Tages die Schwärme der Brandgänse nach SW, in Richtung Cuxhaven—Knechtsand. Ab Anfang Juli wurde dann allmählich ein deutlicher Gegenzug aus der SW-Richtung erkennbar. Von da ab nahmen die Zahlen der im Raum Trischen rastenden Brandgänse laufend zu. Etwa ab Mitte Juli hörte der Durchzug in Richtung Cuxhaven—Knechtsand völlig auf. Es fand jetzt nur noch ein Zuzug aus dieser SW-Richtung statt.

Diese Beobachtungen über Durchzug und Zuzug im Bereich der Insel Trischen stimmen in ihren Grundzügen mit denen von H. WOLTER 1950 und 1952 überein (aus GOETHE 1961 b). Allerdings ist für 1966 eine Verschiebung gegenüber 1950 zum Sommeranfang hin festzustellen.

Solche zeitlichen Unterschiede im Eintreffen der Brandgänse von Jahr zu Jahr sind häufig beobachtet worden. So berichten GOETHE (1961 b) über diese Erscheinung von Mellum und Scharhörn und LIND (1957) von Jütland. Ursachen für diese unterschiedlichen Ankunftszeiten werden bis heute in der jeweiligen Großwetterlage des Sommers gesucht. Diese bedingt früheres oder späteres Brüten der Brandgänse.

Zu den in der Literatur und von uns angeführten Durchzugs-, An- und Abflugrichtungen sei bemerkt, daß sie für den Trischenraum nicht ausschließlich in dieser Weise gedeutet werden müssen und können. Dies liegt an den für den Einzelbeobachter schwer überschaubaren, komplexen Bedingungen. Im großen Umkreis der Insel liegen weitere hohe Sände (z. B. Hakensand und Mittelplate), die von der Insel nicht einsehbar sind, auf denen aber, den Fischern zufolge, sich „sehr viele“ Brandgänse aufhalten. So können die Vögel bei bestimmten tiden- und wetterbedingten Verhältnissen (z. B. Sturm, extreme Überflutungen der Sände), die eine längere Zeit anhalten, Standortwechsel vornehmen. Weiter können größere Beunruhigungen durch Fischer oder, wie in unserem Fall 1966 durch einen Ölbohrturm, in bestimmten Gebieten sicher einen Rastplatzwechsel größerer Massen veranlassen. Dadurch entstehen in einem relativ kleinen Areal kurzfristige Sonderbewegungen. In dieser Hinsicht vollzogen sich auch im Bereich der Insel etwa ab Mitte Juli mehr und mehr tidenbedingte Bewegungen der sich hier versammelnden Brandgänse. Man konnte von nun ab auch am Tage viele herumstreichende Brandgans-Schwärme beobachten. Sie steuerten bei Flut die Sandplatten der Nord- und Südspitze und bei Ebbe das Watt an.

Doch machten diese mit der Tide hin- und herziehenden Gänse, die die Insel selbst aufsuchten, nur einen geringen Teil aus. Die Masse der Brandgänse versammelte sich zusammen mit Eiderenten auf den NE der Insel Trischen vorgelagerten Sänden und Watten bis hin zur schleswig-holsteinischen Küste. Sie kamen in ihrer Menge auch zur Flutzeit nicht an Trischen heran, sondern blieben „draußen“ liegen.

Die Karte (Abb. 1) zeigt die Rastplätze und tidenbedingten Wanderungen von Brandgans und Eiderente. Die schwarz umrissene Fläche stellt die Insel Trischen dar. Die Punkte stehen für die Brandgans, die Kreuze für die Eiderente. Die dichtgepunkteten und eng mit Kreuzen versehenen Flächen zeigen die Rastplätze der Brandgänse und Eiderenten auf der Insel. Die loser gepunkteten Bereiche außerhalb der Insel in den Watten sind die Rasträume „Marner Plate“ und „Bielshöver Sand“. Beide Räume werden getrennt durch einen stark fließenden Priel, den Flackstrom, der mit 1.7 sm pro Stunde um das Nordhorn der Insel zieht. Auch hier trieben zur Flutzeit große Mengen von Brandgänsen und Eiderenten.

Nur ein kleiner Teil des Flackstrombestandes und der in der Wattbucht vor Trischen rastenden Gänse ließ sich, trotz Flugfähigkeit, mit der Flut an die Insel driften und rastete auf dem Sand. Die Masse der weiter draußen liegenden Brandgänse und Eiderenten trieb mit dem Ebbstrom in etwa 30 m breiten Streifen um die Nordplate herum, der Bielshöver Bestand in Richtung auf die Sandbank „Tertius“, der Flackstrombestand in Richtung auf den „D-Steert“ (Sände). Dabei zeigte der Flackstrombestand

eine deutlich bänderartige Zonierung der Arten. Die beiden inselwärts gelegenen Bänder bestanden fast ausschließlich aus Eiderenten, das dritte, am weitesten außen liegende ausschließlich aus Brandgänsen.

Westlich vor der Insel liegt ein großer Sandwattbereich des Buschsandes, der bei Ebbe auf weite Strecken zwar nicht trockenfällt, bei Niedrigwasser jedoch nur noch von 0,10 bis 0,50 m Wasser bedeckt ist. Eine Befragung verschiedener Friedrichskooger Fischer, die in diesem flachen Wattbereich nicht fischen können (ein störungsfreier Raum also!), ergab, daß hier an unzähligen kleinen Rinnen und Prielrändern große Felder von *Herzmuscheln* (*Cardium edule*), Ansammlungen der Roten Bohne (*Macoma baltica*) und an einer Stelle, dem „Seesternloch“, sogar große Bestände von *Seesternen* (*Asterias spec.*) liegen. Es könnte sein, daß der oben genannte Teil der Eiderenten und Brandgänse dort seine Nahrungsräume hat. Von Trischen aus war dieser Bereich nicht einsehbar. Mit dem Flutstrom kehrten dann die Vögel in ihren durch die Insel geschützten Rastraum zurück.

Ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen den beobachteten Aufenthaltsräumen der Eiderenten und den als wichtige Nahrungsquelle bekannten Bänken der *Miesmuschel* (*Mytilus edulis*) war bisher nicht erkennbar. Solche Miesmuschelbänke liegen nach MEYER-WAARDEN (1957) weiter ostwärts und südostwärts von Trischen. Wir wissen auch noch nicht, ob der Faktor Nahrung während der Mauserperiode eine vordergründige Rolle spielt.

Drei tidenbedingte Bewegungen wurden also im Raum um Trischen festgestellt:

- 1) flogen die in den Wattverstreuten Gänse bei Flut zu den Rastplätzen der Insel,
- 2) drifteten die in der Nähe der Insel, vor allem die in der Wattbucht sich aufhaltenden Gänse und Enten mit der Flut an die Insel und rasten auf dem Sand,
- 3) trieben die weiter draußen rastenden Gänse und Enten mit dem Ebbstrom zu den Nahrungsräumen in Richtung D-Steert und Tertius-Sand. Sie kehren mit dem Flutstrom zu ihren Rasträumen östlich der Insel zurück.

Am 16. Juli rasteten etwa 3500 Brandgänse auf der Nordplate (Abb. 2), während außerdem 3000 in der Wattbucht schwammen. Ungefähr 10 000 lagen weiter draußen im Flackstrom im Verband mit rund 5000 Eiderenten. Drei Tage später, am 19. Juli, war die Nordplate weiß von rund 10 000 Brandgänsen. Die Gänse und Enten draußen im Wasser waren weder zu zählen noch zu schätzen. Die Zahl der auf der Insel rastenden Brandgänse wuchs bis zum 23. Juli auf rund 15 000—20 000 an. Sie alle konnten noch fliegen. — Danach klang die Zahl der auf der Nordplate versammelten flugfähigen Tiere allmählich ab. Ob nun auch der Gesamtbestand der im Flackstrom und weiter draußen schwimmenden Brandgänse zurückging, kann nicht gesagt werden, doch nehmen wir es nicht an; diese Frage soll weiterverfolgt werden. Die Mehrzahl der Gänse kam nun in die *Großgefiedermauser* und wurde damit flugunfähig.

Die Flugunfähigkeit der Brandgänse führte langsam zu einer neuen Situation. Der bis dahin relativ leere Weststrand der Nordplate wurde jetzt von flugunfähigen Brandgänsen aufgesucht. Sie verblieben dort von etwa 2—3 Stunden vor bis etwa 2—3 Stunden nach Hochwasser. Sie konnten von hier jederzeit das schützende Wasser wiedererreichen, obschon sie dabei eine recht starke Brandung zu überwinden hatten. Diese Erscheinung ist u. a. mit auf die anhaltenden frischen Südwinde zurückzuführen, vor denen die Brandgänse und auch die Eiderenten Schutz unter Land suchten. Wir konnten oft deutlich verfolgen: Die Hauptmenge hielt sich während des Hochwassers je nach Windrichtung auf verschiedenen Plätzen auf, nämlich entweder südlich des großen Feldes von Schlickgras (*Spartina townsendii*) bei Trischen während NE- bis NW-Winden oder nördlich davon bei SE- bis SW-Winden. Ein derartiger, augenscheinlich witterbedingter Platzwechsel fand während unseres Aufenthaltes mehrere Male statt.

Am 7. August zählten wir rund 8000 Tadornen am Weststrand. Von ihnen war keine mehr flugfähig. Auch die Wattbucht war zu dieser Zeit bei Hochwasser ein

„Gänsemeer“ mit 12 000—15 000 Exemplaren. Ab 10. August nahm die Zahl der auf der Insel rastenden und auf dem Wasser schwimmenden Gänse langsam und stetig wieder ab. Den ganzen Monat zogen Schwärme über Watt und Insel größtenteils in SW-Richtung.

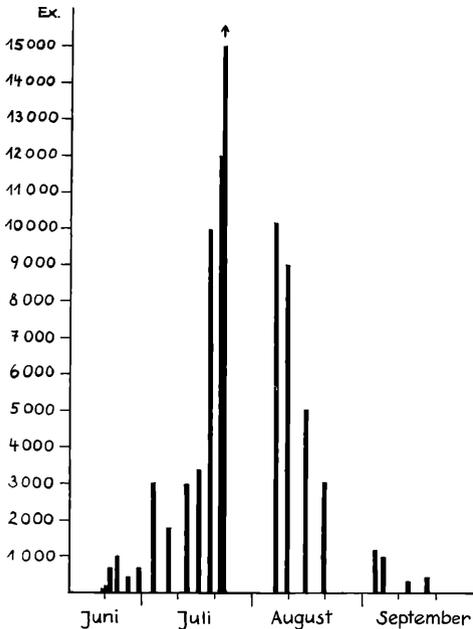


Abb. 2. Anzahl der rastenden und mausernden Brandgänse (*Tadorna tadorna*) 1966 auf Trischen (ohne die Brandgans-Kontingente des Flackstromes und des Bielshöver Sandes).

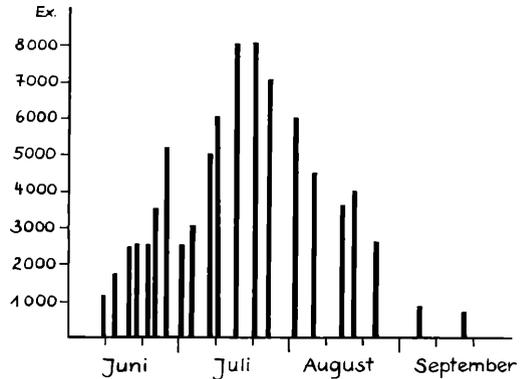


Abb. 3. Anzahl der rastenden und mausernden Eiderenten (*Somateria mollissima*) im Raum um Trischen 1966 (ohne den Bestand des Bielshöver Sandes und der übrigen Räume).

Zu dieser Zeit, also gegen Ende der Mauser, nahm die Zahl der Brandgans-Totfunde erheblich zu. Überall in den Wattten, im Groden und im Schlickgrasfeld beobachteten wir viele Einzelgänse, die sich aus dem Verband abgesondert hatten. Durch Beringung dieser Gänse, die man müheles mit der Hand greifen konnte, stellten wir fest, daß sie alle (ohne Ausnahme) wenige Tage später irgendwo auf der Insel, meistens aber in der Nähe des Beringungsortes, verendeten. Insgesamt fanden wir 180 bis 200 tote Gänse. Äußere oder innere Krankheitszeichen waren für uns nicht feststellbar. Wohl aber waren alle durchweg stark abgemagert, und die noch Lebenden verhielten sich verhältnismäßig apathisch. Die Fluchtdistanz verringerte sich bei ihnen bis auf wenige Meter. Gleiche Beobachtungen wurden im selben Jahr auch auf Neuwerk gemacht (P. REIMER mdl.). Wie das Institut für Vogelforschung in Wilhelmshaven ergänzend mitteilte, bemerkte auch H.-G. FUNDA in seinem Vogelwächter-Bericht, daß bei Scharhörn zwischen August und Oktober 1966 zusammen rund 50 stark abgemagerte Brandgänse tot gefunden wurden. Davon waren etwa 90% ♂♂!

Die Ursachen können für uns nicht, wie W. WOLF (1952) bei einem früheren Fall annimmt, in den Folgen anhaltender Sturmfluten gesehen werden, die einen „kurzfristigen Nahrungsentzug unter gleichzeitiger stärkster Beanspruchung der Körperkräfte“ bedingen. Eine derartige Wetterlage bestand zur fraglichen Zeit nicht. In unserem Fall scheint es so, daß man die Totfunde einer natürlichen Sterbequote infolge der Mauseranstrengungen zurechnen muß, sofern nicht doch parasitäre oder/und seuchenhafte Krankheiten im Spiele sind.

Eiderente (*Somateria mollissima*)

Die Zahl der bei Hochwasser im Flackstrombereich und in der Wattbucht rastenden Eiderenten wuchs ab 12. Juni zusehends (Abb. 3). Zu diesem Zeitpunkt zählten wir im Flackstrom rund 2500 Exemplare, deren überwiegender Teil bei Hochwasser auf der

Nordplate rastete. Dieser Bestand hielt sich bis um den 22. Juni. Danach stieg die Zahl wiederum auffallend; am 27. Juni waren es rund 5000. Alle Enten zeigten jetzt das Mauserkleid. Wie bei der Brandgans waren die „draußen“ schwimmenden Eiderenten schwer zu zählen. Anfang Juli nahm die Zahl nochmals weiter zu, bis zu insgesamt 6000—8000 am 10. Juli. — Auffallenderweise rastete vom Gesamtbestand der Eiderenten, im Gegensatz zu den Brandgänsen, zur Zeit des Hochwassers nur ein relativ kleiner Teil auf den Sandplatten Trischens. Verglichen mit der Brandgans zeigte sich die Eiderente weit scheuer. — Am 16. Juli zählten wir 5000 Tiere, die mit dem Ebbstrom um die Nordspitze trieben (gezählt wurde nur der landnahe Strang, Abb. 1). Weitere rund 10 000 trieben im Flackstrom und noch weiter NE-wärts. Alle Enten waren zu dieser Zeit flugunfähig. Auf der Nordplate rasteten immer nur um 500—2000 Vögel. Erst Anfang der zweiten Augustdekade wurde die Anzahl der Eiderenten insgesamt wieder merkbar geringer. Die Abzugsrichtung ließ sich nicht bestimmen, da nur wenige Ketten als eindeutig abziehende erkennbar waren.

Es muß besonders darauf hingewiesen werden, daß alle Angaben und Zahlen für diese Arten sich nur auf Trischen selbst und auf die sich in der Wattbucht und im Flackstrom aufhaltenden Brandgänse und Eiderenten beziehen, also nicht auf den Bestand des Bielshöwer Sandes und der übrigen Räume. Letztere waren von unserem niedrigen Standort aus, selbst bei bedecktem Wetter und völlig glatter See, nicht einsehbar.

Zusammenfassung

Der Wattenraum des Nordsee-Eilandes Trischen ist eines der bedeutenden Brandgans-Mausergebiete in der Deutschen Bucht und ein bemerkenswertes deutsches Mausergebiet der Eiderente. Die Höchstzahl (Minimalschätzung) für den von der Insel aus einsehbaren Raum lag 1966 für die Brandgans um 30 000 (Abb. 2), für die Eiderente um 15 000 (Abb. 3). Der Brandgans-Mausierzug setzte Mitte Juni ein. Bis Ende Juni herrschte vornehmlich ein Durchzug in Richtung SW. Ab Anfang Juli begann deutlicher der Zuzug in den Mauserraum Trischen (vornehmlich aus SW und NE). Der Abzug der Trischen-gänse (vorwiegend nach SW) wurde vom Ende der ersten Augustdekade an festgestellt. Bei der Eiderente ließ sich keine eindeutige Zuzugs- und Abzugsrichtung beobachten. Im Inselbereich ergaben sich drei deutlich unterscheidbare tidenbedingte Bewegungen der beiden mausernden Anatiden (Abb. 1).

Summary

The flats of the islet of Trischen are one of the important moulting areas of Shelduck and Eider in the Heligoland Bight. The maximal number for the area being overlooked from the islet was about 30 000 Shelducks and about 15 000 Eiders in 1966 (Fig. 2, 3). The moulting-migration of Shelduck started in the middle of June. In the beginning of July the migration was noticed on Trischen distinctly chiefly from SW and NE. The departure of Trischen-Shelducks was observed about the 8th of August, chiefly in south-western direction. There was no pronounced directed arrival and departure observed in the Eider. In the islet zone three tide-conditioned movements were recorded in the two moulting Anatidae.

Literatur

Goethe, F. (1939): Die Vogelinsel Mellum, Abh. a. d. Gebiet der Vogelkunde, No. 4. Berlin. • Ders. (1957): Über den Mauserzug der Brandenten (*Tadorna tadorna* L.) zum Großen Knechtsand. Fünfzig Jahre Seevogelschutz (Festschrift Verein Jordsand, herausg. W. Meise, Hamburg): 96—106. • Ders. (1961 a): A survey of moulting Shelduck on Knechtsand. British Birds 54: 106—115 (dort auch weitere Literatur). • Ders. (1961 b): The moult gatherings and moult migrations of Shelduck in north-west Germany. British Birds 54: 145—161. • Lind, H. (1957): En undersøgelse af Gravandens (*Tadorna tadorna* [L.]) traekforhold. Dansk Orn. Foren. Tidsskr. 51: 85—114. • Meyer-Waarden, P. F. (1957): Muscheltiere. In: MEYER-WAARDEN, P. F., & K. TIEWS, „Krebs- und Muscheltiere“ Tl. 2 von Arbeiten des Deutschen Fischerei-Verbandes e. V., Heft 9. Hamburg. • Wendehorst, R. (1938): Die Vogelfreistätte Trischen in den letzten 10 Jahren. Deutsche Vogelwelt 63: 51—56. • Wolf, W. (1952): Eine Tierkatastrophe im nordfriesischen Wattenmeer: Massensterben der Brandgans im Dezember 1951. Mitt. Faun. Arb. Gem. Schleswig-Holst. 5: 33.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: [24_1968](#)

Autor(en)/Author(s): Dircksen Jens

Artikel/Article: [Brandgans-Mauserzug und tidenbedingte Bewegungen von Brandgans \(*Tadorna tadorna*\) und Eiderente \(*Somateria mollissima*\) im Raum um Irischen 179-184](#)